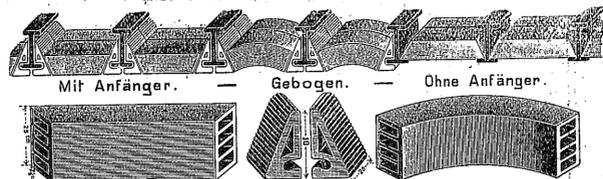


Für Stallbauten, überhaupt für massive Zwischendecken haben sich die **Hohlen Gewölbesteine (Gourdis)** gerade und gebogene, aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Bester und billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen L-Eisenbalken. Kein Einhalten nötig. **Wolken und Tropfen** des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuerfester, leicht, trocken, guter Wärmeisoliator. Große Tragfähigkeit.** Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 cm. Desgleichen sind stets vorrätig: Thonplatten für Fuß- und Küchenbelag, einfarbig und bunt, Steinzeugröhren und Pfisterschalen.

G. Groß, Dampfziegelei & Salzziegelfabrik Schorndorf.



Zum Laufe dieses Monats findet die **Bezirks-Gewerbe-Ausstellung** in Geislingen a. d. St. statt, welche gemeinschaftlich zu besuchen beabsichtigt ist, für den Fall, daß sich eine genügende Anzahl Teilnehmer findet. Der Fahrpreis beträgt 3 M. Anmeldungen, auch von Nichtmitgliedern, nimmt der Vereinsdiener Greiner entgegen. Den 6. August 1898.

Der Ausverkauf.

Spezialität gegen Mäusen, Flöhe, Kächenungeziefer, Motten, Parasiten auf Haustieren etc.



Zacherlin wirkt stammeswer! Es tötet jedwede Art von Insecten mit gerabezu frapperender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berast aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verstopfte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

In Schorndorf bei Herrn **Christ. Bauer.**

Empfehle mich in Ausübung der

Zahnheilkunde.

Sprechstunde täglich von 8-6 Uhr abds. **Schorndorf, im Hause d. Hrn. Biokornstr. Zeyher neben der Post. F. Kälber.**

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1893. zu Stuttgart. Reorganisiert 1895. **Lebens-, Renten- & Kapitalversicherungsgesellschaft** auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht d. R. W. Staatsregierung. **Alle Gewinne kommen ausschließlich den Mitgliedern d. Anstalt zu gute.** Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern. In Schorndorf: **Hr. Bauerle, Kaufmann.**

Freitag den 7. August

Concert

auf dem Forstbrunnen, wozu jedermann von Stadt und Land freundlich eingeladen ist. Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.

Anfang 1/2 Uhr. Hochachtungsvoll **G. Fäßler.**

Oberurbach. **Samstag und Sonntag** **Mehel-Suppe**

mit **neuem Sauerkraut**, wozu freundlich einladet. **M. Schneider** zum Döfen.

Prima Kalbfleisch, per Pfd. 64 s bei **G. Höfer.**

Alles Zerbrochene ohne Ausnahme findet dauernd **Kauf** unerreichbar, geschicklich gesäubert.

Universalkitt à Fl. 20 s. Nur nicht in beiden Apotheken.

1/2 Morgen Acker in der oberen Straße verkauft mit dem **Haberertrag**.

1/2 Morgen Acker am Schlichter Weg verkauft samt dem **Haberertrag**.

Ein Morgen Acker am Schlichter Weg verkauft samt dem **Haberertrag**.

Den Haberertrag von einem Stücke verkauft. Zu erfragen bei **Barrenhalter Metz, parterre, Böllgasse.**

Bettfedern. Wie werden tollst, gegen Nacht, (selbst beständige Quantität) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. 1. 60 Wg., 80 Wg., 1 M., 1 M. 25 Wg., 1 M. 40 Wg., **Feine prima Bettfedern** 1 M. 60 Wg., 1 M. 80 Wg., **Blauweberhahnen** 2 M., 3 M., 4 M., 5 M., 6 M., 7 M., 8 M., 9 M., 10 M., 11 M., 12 M., 13 M., 14 M., 15 M., 16 M., 17 M., 18 M., 19 M., 20 M., 21 M., 22 M., 23 M., 24 M., 25 M., 26 M., 27 M., 28 M., 29 M., 30 M., 31 M., 32 M., 33 M., 34 M., 35 M., 36 M., 37 M., 38 M., 39 M., 40 M., 41 M., 42 M., 43 M., 44 M., 45 M., 46 M., 47 M., 48 M., 49 M., 50 M., 51 M., 52 M., 53 M., 54 M., 55 M., 56 M., 57 M., 58 M., 59 M., 60 M., 61 M., 62 M., 63 M., 64 M., 65 M., 66 M., 67 M., 68 M., 69 M., 70 M., 71 M., 72 M., 73 M., 74 M., 75 M., 76 M., 77 M., 78 M., 79 M., 80 M., 81 M., 82 M., 83 M., 84 M., 85 M., 86 M., 87 M., 88 M., 89 M., 90 M., 91 M., 92 M., 93 M., 94 M., 95 M., 96 M., 97 M., 98 M., 99 M., 100 M.

Wasserhähne in jeder Größe neu und verschleißbar, auch einen neuesten **patentierten Schließhähnen** mit 6 Schließarten, welcher nicht leicht zum Aufmachen ist, empfiehlt **Dr. Herr Benz, Vorstadt.**

Schöne Milchschweine sind zu haben bei **Müller Zensel, Winterbach.**

Gottesdienste der hiesig. Meh.-Kirche. Vorm. 9 Uhr Predigt. Herr Prediger Weller. Abends 8 Uhr Herr Prediger Weller. Mittwoch abends 8 Uhr Herr Prediger Weller.

Gottesdienste der hiesig. Meh.-Kirche. Vorm. 9 Uhr Predigt. Herr Prediger Weller. Abends 8 Uhr Herr Prediger Weller. Mittwoch abends 8 Uhr Herr Prediger Weller.

Gottesdienste der hiesig. Meh.-Kirche. Vorm. 9 Uhr Predigt. Herr Prediger Weller. Abends 8 Uhr Herr Prediger Weller. Mittwoch abends 8 Uhr Herr Prediger Weller.

Gottesdienste der hiesig. Meh.-Kirche. Vorm. 9 Uhr Predigt. Herr Prediger Weller. Abends 8 Uhr Herr Prediger Weller. Mittwoch abends 8 Uhr Herr Prediger Weller.

Gottesdienste der hiesig. Meh.-Kirche. Vorm. 9 Uhr Predigt. Herr Prediger Weller. Abends 8 Uhr Herr Prediger Weller. Mittwoch abends 8 Uhr Herr Prediger Weller.

Niederfranz.

Montag den 8. August d. Js. hält der Niederfranz ein **Gartenfest im Löwenkeller**

bei jeder Witterung ab, wozu die verehrl. Mitglieder mit Familie freunbl. eingeladen werden.

Anfang 8 Uhr abends. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfennig. **Der Ausschuss.**

Warme Bäder Dampfbäder

täglich (ausgenommen Sonntags.) **Theophil Weil zum Brünnele.**

Zu Geschenken geeignet:

J. Ziegler, Direktor:

Grüne Blätter für meine Söhne.

1., 2. und 3. Band.

Wie ein frischer Gebirgsquell, klar und rein bis auf den Grund, mettet einem das Werk an. Eine liebevolle Gabe, die ich nicht genug empfehlen kann für unsere reifere Jugend, für jeden, der ein deutsches Herz für eine deutsche kernige und ebenso launige, wie tiefgreifende Christenheit hat. Gott segne diesen frischen Göttestrunk! **Lieber-Bielefeld.**

Zu haben in allen Buchhandlungen zum Preise von Mk. 3.20 per Band.

Sämling (Lanzenfutter) kauft fortwährend **G. Kometsch.**

5 Ar Weizen verkauft. **J. Sammel.**

G. Kalbfell, Kammacher beim Rathaus

empfeht sein reichhaltiges Lager in allen Sorten Kämmen & Schwämmen zu billigen Preisen.

Fahnhähnen,

Empfeht sein reichhaltiges Lager in allen Sorten Kämmen & Schwämmen zu billigen Preisen.

Fahnhähnen,

Empfeht sein reichhaltiges Lager in allen Sorten Kämmen & Schwämmen zu billigen Preisen.

Fahnhähnen,

Empfeht sein reichhaltiges Lager in allen Sorten Kämmen & Schwämmen zu billigen Preisen.

Fahnhähnen,

Empfeht sein reichhaltiges Lager in allen Sorten Kämmen & Schwämmen zu billigen Preisen.

Fahnhähnen,

Empfeht sein reichhaltiges Lager in allen Sorten Kämmen & Schwämmen zu billigen Preisen.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf. Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 s, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 s. Infectionspreis: eine halbpattene Weltzeile oder deren Raum 10 s, Kleinanzeigen 20 s. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 120. Montag den 8. August 1898. 63. Jahrgang.

Das Lebensbild des Reichskanzlers Fürsten Bismarck.

(Nachdruck verboten.)

Reichskanzler Fürst Bismarck stammt aus einem der ältesten deutschen Adelsgeschlechter; der Name leitet sich von einem, zwei Meilen von der Stadt Stendal gelegenen Marktflecken Witzhofsbrand ab. Die Geburtsstätte Otto's von Bismarck, des Wiederherstellers deutscher Einheit und Herrlichkeit, ist jedoch Schönhausen, ein bei Tangenmünde gelegenes Gut.

Otto von Bismarck, der Sohn des 1771 geborenen Rittermeisters Karl Wilhelm Ferdinand von Bismarck-Schönhausen, ist am 1. April 1815 geboren; der Reichskanzler ist somit 83 Jahre alt geworden.

Seine ersten Jugendjahre verlebte Otto von Bismarck auf dem pommerischen Gute Kniephof. Von seinem sechsten bis zwölften Jahre blieb der junge Otto in der Mannnischen Erziehungsanstalt in Berlin, deren paritätisch strenges Erziehungsprogramm zwar anfangs des Knaben weiches Gemüt verletzete, dann aber ihre wohlthätige Wirkung nicht verfehlte. Am meisten angezogen fühlte sich der junge Schüler von der Gesehichte, aber nicht minder thätig waren seine Leistungen im Englischen und Französischen. Mit dem zwölften Jahre kam der Knabe in die Untertertia des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums. Am Osterfeste 1830, in seinem 15. Lebensjahre ward Otto von Bismarck in der Dreifaltigkeitsstraße zu Berlin durch den berühmten Schlemmermacher eingekleidet; gleichzeitig trat er in das Gymnasium zum grauen Kloster über und ward Hausgenosse des hochverdienten Professors Bonnell, der an dem gewesenen, munteren und vielversprechenden Knaben lebhaftes Interesse nahm. Ostern 1832 bestand Bismarck die Reifeprüfung für die akademische Hochschule und kam als studiosus juris auf die Universität Göttingen. Hier lebte er ein fröhliches, fröhliches Studentenleben (siebenundzwanzig Paare wissen davon zu erzählen) und wendeten dem jungen Studenten der berühmte Rechtsgelehrte Hugo das Zeugnis gab „ich habe studiosus niemals in meinem auditorio gesehen“, so hat studiosus doch keineswegs sein Studium vernachlässigt. Ostern 1835 (20 Jahre alt) legte Bismarck sein Anwaltsexamen ab und trat damit in den Staatsdienst.

Die trockene Thätigkeit am Berliner Stadtgericht beehrte dem aufstrebenden Talente wenig und 1836 siedelte Bismarck als Referendar zum Verwaltungssach nach Lauch über. In diese Zeit fällt auch die erste

Begegnung Bismarcks mit dem Prinzen Wilhelm, späteren Kaiser Wilhelm I.; auf einem Hofball im Winter 1835 wurde er dem Prinzen vorgestellt, der schon damals an dem stattlichen, schlanken jungen Manne Gefallen fand. Von Lauch aus durchreiste Bismarck frühmüthigen Herzens die gegliederten Fürsten des Rheinlandes, bis des Vaters Sparfameit diesem flotten Reisesellen ein Ziel setzte und Otto von Bismarck nach Potsdam in eine ähnliche Stelle wie die in Lauch ging. In Potsdam absolvierte er gleichzeitig als Einjährig-Freiwilliger bei den Gardejägern die geistliche Dienstzeit, offenbar aber wie in Berlin und Lauch wenig Neigung für den Bureaudienst.

Befehls eventueller Übernahme der väterlichen Güter absolvierte Bismarck nunmehr einen Kursus auf der landwirtschaftlichen Akademie zu Elbera bei Greifswald und übernahm dann die Güter Kniephof und Jarchelin. Trotz des Enkies und der Energie, mit der sich Bismarck der Landwirtschaft widmete, so daß er als Oekonom weit und breit Renomme hatte, ging es auf Kniephof nach alter froher Studentenart in Kreise lustiger Reder oft toll genug her und es ist bezeichnend, daß man scherzhafter Weise den jungen Otto in den „tollen Bismarck“ und den Kniephof in „Kniephof“ umtaufte. Nach dem Tode des alten Herrn von Bismarck, 1841, übernahm Otto Schönhausen und überließ Jarchelin seinem Bruder. Das Vertrauen, das man alseitig zu Otto von Bismarck hatte, beehrte sich darin, daß man ihm das Amt eines Reichshauptmanns übertrug und ihn zum Abgeordneten des Reichstages wählte.

Am 11. April 1847 trat Bismarck zum erstenmal als Redner in die Debatte. In einer Sitzung des vereinigten Landtags legte er sein politisches Glaubensbekenntnis nieder, das ihn unter allen Umständen, in allen Stürmen und über allen Zeiten, in allen Gefahren des Reichstages wählte.

Am 27. Juli 1847 hatte sich Bismarck mit Johanna von Puttkammer, der einzigen Tochter eines pommerischen Gutsbesitzers, verheiratet. Auf seiner Hochzeitsreise durch Italien traf er in Venedig mit dem König Friedrich Wilhelm IV. zusammen und die längere Unterredung, die er mit dem Monarchen hatte, ist sicher nicht ohne großen Einfluß auf sein späteres Wirken gewesen.

Am 2. April 1848, dem Revolutionsjahre, war es Bismarck, der in der Sitzung des Landtages als Einziger in der ganzen Versammlung sich erhob und gegen die Dantabewegung an den König sprach, in welcher dem Dant für die bereitwillige Nachgiebigkeit den Revolutions-

Forderungen gegenüber Ausdruck gegeben werden sollte. Der königstreue, streng konservative Mann mußte in dieser Nachgiebigkeit eine Erschütterung der Würde des Königtums sehen und noch mehr, er erkannte mit außerordentlichem Scharfblick, daß auf dem eingeschlagenen Wege ein einiges deutsches Vaterland nicht geschaffen werden könne. Von diesem Augenblicke an sah man in Bismarck immer nur den „stodpreussischen Junker“, bis der Junker durch seine Erfolge die Welt belehrte, daß gewaltige, höhere und nur mit außerordentlichen Mühen zu erreichende Ziele seine Brust bewegt hatten.

Nachgekommen zog sich der königstreue Junker auf sein Gut zurück und mit mehreren anderen Männern begründete er das Organ der konservativen Partei, die „Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung“ und war selbst mit Wort und Schrift für das Durchbringen seiner Ideen thätig.

Mit dem 31. Mai 1851 beginnt in dem Leben Bismarcks eine außerordentlich interessante Periode, eine Thätigkeit des Diplomaten, die damals noch weniger gewürdigt worden, die aber heute, wo wir auf jene Zeit als eine vergangene, überwundene zurückblicken, uns den künftigen großen Staatsmann bereits in hellem Lichte zeigt. 1851 wurde Bismarck zum Gesandten am Frankfurter Bundestag ernannt, in welcher Stellung er acht Jahre verblieb. Er selbst bezieht diese Zeit als seine diplomatische Lehrzeit, aber schon in dieser Lehrzeit hat er Preußen und dem deutschen Vaterlande große Dienste geleistet. Nicht man kann sagen: Es ist ihm gelungen, die Uebermacht Österreichs in Deutschland zu brechen, Preußen eine politische Lage für die kommenden Jahre vorzubereiten, in denen es sich darum handeln mußte, die für die Einigkeit Deutschlands hinderliche Macht Österreichs in Deutschland ganz zu beseitigen. Daß der Gesandte Bismarck schon damals dieses Ziel verfolgte, dürfte heute wohl unzweifelhaft sein und neben dem diplomatischen Talente Bismarcks ist auch wohl die machtvolle Persönlichkeit des künftigen Reichskanzlers es gewesen, die Ende 1858 dem preussischen Staate ein Bundes die geübteste Stellung zu schaffen mußte.

Am 10. Dez. 1853 wurde Bismarck — der streng konservative Bundestags-Gesandte mochte wohl dem an das Auser gekommenen liberalen Ministerium Hohenzollern-Sigmaringen etwas un bequem sein — als Botschafter nach St. Petersburg geschickt, wo er drei Jahre verblieb. Hier war sein Leben — übermächtige Arbeit

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Gahn. (Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.

„Hast recht, Dirndl“, schluchzte er tief ergriffen und zog Gretel in seine Arme. „Bist ein liebes, gescheites Dirndl, das mir gezeigt hat, wie ich noch lange kein Recht hab, zu verzeihen. Armes Gretel, hast dein Mutterlein so früh hingehen müssen.“

Die Kleine nickte und seufzte schwer auf. „Schon ein ganzes Jahr ist's her, daß ich mein Mutterlein nimmer gesehen hab.“

„Wenn dein Mutter auch nicht sehen kannst, bei dir ist's doch“, tröstete er. „Schau, der liebe Herrgott läßt die tote Mutter doch immer im Geiste bei ihrem verlassenen Kinde sein, das mußst' immer denken und dann nicht mehr in der Nacht weinen.“ Bärtlich strich er dem lieben Ding über den Scheitel, das sich so vertrauensvoll in seinen Arm schmiegte.

„Ich bekom' auch wieder eine Mutter, hat die Was gesagt, wie sie lebt' hier war“, begann Gretel wieder. „Freut dich denn das?“

„Wenn's grad' so eine Mutter ist, wie mein liebes Mutterlein war.“

„Die bekomst nimmer, Dirndl. Aber laß nur gut sein“, setzte er tröstend hinzu, als das Kind bestimmet

aufhorchte, „eine gute Mutter kann's auch sein. Und hab' nur, Gretel, ich bekom' auch noch eine zweite Mutter zu, ein gar liebes, schönes junges Mutterlein! Was meinst' bloß dazu? Schau, meine neue Mutter soll dir auch eine Mutter sein, so lange du keine eigene hast. Gell, du kommst dann alle Tage herein zu mir und meinem Mutterlein?“

„Ich komm doch alle Tage zu deinem Mutterlein —“

„Mit dem neuen Mutterlein zieh ich in ein anderes Haus.“

„Wo willst' denn hingeh'n?“

„Das weiß ich jetzt noch nicht, das wird die Lenei mir dann sagen.“

„Unere Lenei?“ erwiderte Gretel verblüffert.

„Ei freilich“, lachte Benedikt, „grad die Lenei soll ja mein neues Mutterlein werden.“

Nachdenklich sah das Kind vor sich hin.

„Gell, du magst die Lenei auch gern und giebst sie nicht gern her? Aber schau, mit dir teil ich schon. Kannst die Lenei alle Tage haben, komm nur fleißig hin.“

„Das Kind schüttelte den Kopf. „Die Lenei mag ich nicht“, sagte es bestimmt.

„Du magst die Lenei nicht?“ fragte er fast erschrocken. Wieder schüttelte Gretel den Blondbopf. Dann hob sie sich auf die Fußspitzen, schlang die Arme um seinen Hals und raunte ihm ins Ohr: „Die Was hat gesagt, die Lenei möcht gern meine Mutter werden und das mag ich nicht!“

er tief auf und sagte kopfschüttelnd: Nein Gretel, das will sie gang gewiß nicht.“

Aber seine Traurigkeit war plötzlich wieder zurückgekehrt. Trübe starrte er in die flimmerliche Flamme des qualmenden Kämpchens, das auf dem Tisch stand, und gab dem Kinde nur einflüßig Bescheid.

Inbessen ging drüben gar Wichtiges vor sich.

Der Wirt hatte Lenei und ihre Mutter in die Küche geholt, und nachdem er sie verriegelt, ihnen eröffnet, daß er toeben vom Wurzelbauern komme, der ihn habe rufen lassen und ihm hundert Gulden angetragen habe, wenn's ihm gelänge, den Benedikt und die Lenei so auseinander zu bringen, daß das Kreuz ein Ende habe. Die Lenei aber sollte dreihundert Gulden bekommen, wenn sie entsetzt und das Geld an dem Tage ausgehakt erhalten, an dem sie mit einem andern getraut werde. Schmunzelnd erzählte der Wirt weiter, daß er sich's wegen des Geldes gleich schriftlich habe geben lassen, damit's ein lazes Geschäft würde und der Wurzer nicht, später durch eine Hinterlist entschüppe, wenn's zum Zahlen käme. Die Lenei sollte nur einflüßig haben und sich nicht erst bedenken, denn wenn der Wurzer, der ein arger Nummerakt sei, sich's soviel kosten lasse, könnte sie wohl erweisen, wie eben es ihm mit seinem Wurzler stand. Den Benedikt aber so zu nehmen, wozu wäre die doch wohl zu gehen.“

„Das ist schon recht“, sagte Lenei mit funkelnden Augen, „und dreihundert Gulden sind eine schöne Sack“.

war nicht vorhanden, Bismarck selbst brückte sich darin aus, er sei hier, kalt gestellt — ein in ganzen ruhiges und hatte er damals wunderbarerweise die Aussicht auf Karriere aufgegeben.

Die äußere Persönlichkeit Bismarcks hatte sich damals gegen die Jugendzeit bereits stark verändert. Die ehemals schlanke Taille war behäbiger Embonpoint geworden; der hünenhafte Hals hatte den militärischen Schmuck erhalten. Die Stirn war hoch geworden und die Haare dünn; der mächtige Kopf zeigte schon jenes historische Profil mit dem „drehaarigen“ Mondhain, das später zu so billigen Wizen Stoff gab.

Am 3. Oktober 1862 war Bismarcks definitive Ernennung zum Ministerpräsidenten und gleichzeitig zum Minister der äußeren Angelegenheiten erfolgt. Mit diesem Eintritte in das Ministerium begann ein langwieriger und oft heftiger Kampf der schicksalhaften, weitestgehenden, die Ereignisse der Zukunft fast vornehmend staatsmännischen Eintritte, mit der Kräftigkeit und jener kleinen, nichtlich bedeutenden Männern entgegengekehrt hat.

Nur eine so fähige Natur, nur ein so eifriger Wille und eine so richtungslose Energie, wie sie der neue Ministerpräsident besaß, war imstande, den heftigen parlamentarischen Strudel, der damals wogte, zu hemmen. Die Umgestaltung des Heereswesens, die König Wilhelm an Bismarck stellte und die überwiegende Mehrheit des Abgeordnetenhauses stemmte sich mit aller Macht gegen diese militärische Politik.

Diese schicksalige deutsche Sprache verfehlte zwar nicht, in Deutschland Eindruck zu machen, aber die österreichische Diplomatie fuhr fort, die Großmacht Preußen gegenüber den Mittel- und Kleinstaaten möglichst herabzubriden. Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

aliquot Gegner. Da man im preussischen Abgeordnetenhause nicht glauben wollte, daß Bismarck nur große nationale Ziele im Auge habe, da man vielmehr im Hinblick auf die Nichtbeachtung der Volksvertretung bei der Geeres-Reorganisation an eine neue Unterwerfung der Herzogtümer durch deutsche Waffen in dänischen Interesse glaubte, verweigerte man einfach die Geldmittel zur Führung des Krieges.

Von einer Beschreibung des Krieges muß an dieser Stelle abgesehen werden; der Wiener Friede brachte den Verzicht König Friedrichs von Dänemark auf seine Rechte an Schleswig-Holstein und Lauenburg — die Herzogtümer waren wieder deutsch. Dekoriert mit dem hohen Orden vom Schwarzen Adler kehrte Bismarck nach Berlin zurück. Die Lösung der schleswig-holsteinisch-dänischen Frage hatte neue Verwicklungen zur Folge.

Nichts daran liegen, die Herzogtümer als selbständigen deutschen Staat unter dem Regime des Prinzen von Augustenburg herzustellen; denn auf diese Weise konnte die preussensindische Majorität im Bunde nur noch vermehrt werden. Das Ziel, das Bismarck klar vor Augen sah, das zu erreichen er aber mit Vorsicht und ohne Ueberstürzung zu Werke gehen mußte, war: die Einverleibung der Herzogtümer in Preußen und damit eine Machterweiterung des Landes, die Respekt einflößen mußte.

Bereits 1864 war die Gefahr eines Krieges mit Deutschland eine drohende, aber sie wurde noch einmal abgewendet. Durch den Gasteiner Vertrag vom 14. August 1865 erhielt Deutschland die Regierung Schleswigs, während die Schleswigs Preußen zufiel. (Schluß folgt.)

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Weller. Am Montag den 1. August hielt von abends 8 Uhr an der allgemeinen geschätzte, würdige Herr Pfarrer Blesing, der seit einer Reihe von über 8 Jahren in dieser Gemeinde sein Amt mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet, in der „Hose“ seine Abschiedsfeier. Der vom Kriegerverein eingewandene Einladungsbesuch wurde das Veranlassungsort bis auf den letzten Platz besetzt, um noch zum letztenmal einige Stunden mit den lieben Pfarrorten verbringen zu können.

Die schicksalige deutsche Sprache verfehlte zwar nicht, in Deutschland Eindruck zu machen, aber die österreichische Diplomatie fuhr fort, die Großmacht Preußen gegenüber den Mittel- und Kleinstaaten möglichst herabzubriden. Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung.

häftnisses, welches zwischen der Pfarrfamilie und der heutigen bestand und welches auch nie nur ein Haar breit getrübt worden sei. Zwischen die Reihen hinein freuten alle Anwesenden einige recht passende, gut vorgetragene Reden des hiesigen Gesangsvereins unter Leitung des nunmehrigen Direktors Herrn Schultheiß Hermann, sowie ein mit Beifall von den anwesenden Frauenzimmern gesungenes christliches Lied.

Die Pfarrfamilie diesen Abend noch nach Winterbach, wo dieselbe übernachtete, begleiteten zu wollen, fand Zustimmung; es beteiligten sich wohl 70—80 Personen. Auch am andern Tage ließen es sich viele nicht nehmen, beim Einsteigen der Pfarrfamilie in den 11 Uhrzug gegenwärtig zu sein und dieser ein letztes Lebewohl nachzurufen.

Während der Sommerferien befinden sich auch in diesem Jahre wieder wie früher zwei Stuttgarter Ferienkolonien mit je 23 Mädchen in unserer lieblichen Remstal. Die eine ist in der Braueri Engelberg, die andere im Gasthaus zum Hirsch in Hohbronn untergebracht. Die Kolonisten trafen am 23. Juli in Begleitung ihrer aufsichtführenden Lehrerinnen in ihren Quartieren ein.

Anläßlich der demnächst erfolgenden Erstellung einer elektrischen Straßenbahn hiersebst soll die sehr stark frequentierte Markstraße vollständig gepflastert werden. Der Aufwand ist auf 40 000 M. berechnet. Es wird das die erste gepflasterte Straße in unserer Stadt sein.

Die Weingärtner nehmen jetzt die zweite Weipflanzung der Reben vor. Nach einem Urteil: „Schw. B.“ geschrieben wird, ein durch das Unwetter vom 27. v. Mts. angerichteter Schaden an den Weinstöcken nur insofern zu bemerken, als die Trauben teilweise demitert worden sind.

Die 9 Jahre alte Tochterchen der Witwe Widmann ist am Freitag morgen beim Baden im Neckar ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Steinbrecher Steimle wurde vor einigen Tagen in seinem Kalksteinbruch verunglückt und ist aufgefunden. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Familie des Verunglückten zu.

Am Donnerstag abend wurde hier eine würdige Totenfeier für Fürst Bismarck abgehalten. Die Stadtkapelle spielte von 7 1/2 bis 8 Uhr auf dem Marktplatz passende Choräle. Hierauf versammelte sich der Riedertanz, der Kriegerverein und Kriegergesangsverein, sowie zahlreiche Vereine und Verehrerinnen des Fürsten Bismarck im Gasthaus „zum Stern“.

Stuttgart. — Kugel, Marie, geb. Wirtle, 81 J., Söhlingen. — von Ammon, Eutpold, Oberlandesgerichtsrat, Angeburg.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. Stuttgart, 6. Aug. Durchschnittspreise des hies. Schlags und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farnen und Stiere 52—55 S., Rinder 60—63 S., Schweine 66—69 S., Rälber 70—78 S.

Stadtpflege. Einmal wurde die Kammer 1863 aufgelöst — blieb Bismarck in dem übergehenden Bewußtsein, zum Wohle Preußens zu handeln, fest, und führte den Staatshaushalt ohne Mitwirkung der beiden Parlamentshäuser im ersten Interesse des Heeres weiter.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Stadtpflege. Einmal wurde die Kammer 1863 aufgelöst — blieb Bismarck in dem übergehenden Bewußtsein, zum Wohle Preußens zu handeln, fest, und führte den Staatshaushalt ohne Mitwirkung der beiden Parlamentshäuser im ersten Interesse des Heeres weiter.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Stadtpflege. Einmal wurde die Kammer 1863 aufgelöst — blieb Bismarck in dem übergehenden Bewußtsein, zum Wohle Preußens zu handeln, fest, und führte den Staatshaushalt ohne Mitwirkung der beiden Parlamentshäuser im ersten Interesse des Heeres weiter.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Auf Portorico setzt General Miles ohne Rücksicht auf die Friedensverhandlungen sein Vorgehen fort. Die Amerikaner haben den größten Teil von Portorico besetzt; keine Abteilungen Infanterie und Marine landen und zündeten die Leuchtfeuer längs der Küste wieder an, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Die spanische Flotte hat sich eine von ihrem Namen getrennt lebende Frau von Hochmüssen, namens Zeug vom Eisenbahnzug überfahren lassen.

Die spanische Flotte hat sich eine von ihrem Namen getrennt lebende Frau von Hochmüssen, namens Zeug vom Eisenbahnzug überfahren lassen.

Die spanische Flotte hat sich eine von ihrem Namen getrennt lebende Frau von Hochmüssen, namens Zeug vom Eisenbahnzug überfahren lassen.

Die spanische Flotte hat sich eine von ihrem Namen getrennt lebende Frau von Hochmüssen, namens Zeug vom Eisenbahnzug überfahren lassen.

Die spanische Flotte hat sich eine von ihrem Namen getrennt lebende Frau von Hochmüssen, namens Zeug vom Eisenbahnzug überfahren lassen.

Die spanische Flotte hat sich eine von ihrem Namen getrennt lebende Frau von Hochmüssen, namens Zeug vom Eisenbahnzug überfahren lassen.

Die spanische Flotte hat sich eine von ihrem Namen getrennt lebende Frau von Hochmüssen, namens Zeug vom Eisenbahnzug überfahren lassen.

Die spanische Flotte hat sich eine von ihrem Namen getrennt lebende Frau von Hochmüssen, namens Zeug vom Eisenbahnzug überfahren lassen.

Die spanische Flotte hat sich eine von ihrem Namen getrennt lebende Frau von Hochmüssen, namens Zeug vom Eisenbahnzug überfahren lassen.

Artillerie befohlen, Vorbereitungen für den sofortigen Vormarsch zu treffen. Zur Zeit erwartet man Munitionsmangel und Nachagen. Zwischen werden Schießübungen mit den neuen Mitrailleusen vorgenommen, mit denen die Armee des General Miles ausgerüstet ist.

Madrid, 7. Aug. nachmittags. Sabadell. Spanien nahm die amerikanischen Friedensbedingungen an.

Washington, 7. Aug. General Miles befehligte an den Kriegsschauplatz Alger aus Ponce, Guyama sei nach geringem Widerstand am Freitag genommen worden.

NYACH Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung vorrätig bei Eugen Heess in Schorndorf.

Neuport, 7. Aug. Eine Depesche der Post aus Ponce vom 5. ds. meldet, General Miles hat der

Stadtpflege. Einmal wurde die Kammer 1863 aufgelöst — blieb Bismarck in dem übergehenden Bewußtsein, zum Wohle Preußens zu handeln, fest, und führte den Staatshaushalt ohne Mitwirkung der beiden Parlamentshäuser im ersten Interesse des Heeres weiter.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Bekanntmachungen.

Newport, Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Verwalt.-Rat: Herm. Rose, General-Bevollmächtigter. Direction: Erster und leitender Director Dr. Rose, General-Bevollmächtigter.

Total-Aktiva am 31. Dezember 1897: M. 99,147,071. Vermehrung der Aktiva in 1897: M. 5,247,699.

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie. Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar.

für Todesfälle und Lebenspolice über 112 Millionen. Nähere Auskunft erteilt: Agent in Schorndorf Paul Köstler, Buchhandlung.

Carl Vogel & Co. Franz. für Dividenden 23 1/2 Millionen. General-Agent in Stuttgart.

Schorndorf.

Sourage-Lieferung.

Für die Einquartierungen am 10. und 11. Sept. ds. J. sind an Sourage erforderlich, ungefährl.: 4640 Kilogramm alter Hafer, 2086 Kilogramm Heu, 1465 Kilogramm Roggenstroh.

Stadtpflege. Einmal wurde die Kammer 1863 aufgelöst — blieb Bismarck in dem übergehenden Bewußtsein, zum Wohle Preußens zu handeln, fest, und führte den Staatshaushalt ohne Mitwirkung der beiden Parlamentshäuser im ersten Interesse des Heeres weiter.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Stadtpflege. Einmal wurde die Kammer 1863 aufgelöst — blieb Bismarck in dem übergehenden Bewußtsein, zum Wohle Preußens zu handeln, fest, und führte den Staatshaushalt ohne Mitwirkung der beiden Parlamentshäuser im ersten Interesse des Heeres weiter.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Stadtpflege. Einmal wurde die Kammer 1863 aufgelöst — blieb Bismarck in dem übergehenden Bewußtsein, zum Wohle Preußens zu handeln, fest, und führte den Staatshaushalt ohne Mitwirkung der beiden Parlamentshäuser im ersten Interesse des Heeres weiter.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Die schleswig-holsteinische Frage war es, die den Anstoß zu einer Aenderung der Bundeszustände gab und in ihr kam Bismarcks gewaltiges diplomatisches Talent zur vollen Entfaltung. Er zog Deutschland, das bisher seiner Politik so feindselig gegenüber gewesen und das 1861 Schleswig-Holstein Dänemark zwangsweise überließ, in die preussischen Interessen hinein und beide Großmächte gingen gemeinsam gegen Dänemark vor.

Regenschirme, für Herren & Damen. Fr. Speidel. empfiehlt in größter Auswahl bei billigsten Preisen.

annoncen arbeiten, selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt. nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingereicht werden.

Haasenstein & Vogler A.G. in Stuttgart, Königstrasse 11 (Telephon 1:56) betrauen. Auf jede Anfrage wird bereitwillig Auskunft erteilt.

Schuld- und Bürgscheine find zu haben in der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Für Brautleute. Empfehle ich mein Lager in fertigen Divans, Sopha, Polstermöbel, Anfertigung von Bettröcken und Matratzen.

Abonnements. auf sämtliche Zeitschriften und Lieferungswerke nimmt gerne entgegen. Paul Köstler, Buchhandlung.

Rölnisches Wasser. Besteht seit 1825. von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant verschied. fürstlicher Persönlichkeiten, weltberühmt, feinstes u. billigstes Parfüm.

Gut Heil! Taschenrechnerbuch für die Turner Schwabens. Schön gebunden, 9. Auflage, Preis 40 Pf., in Partien von 15 Stück an 30 Pf., hat 190 Nelder, worunter viele, die in anderen Nelderbüchern vergeblich gesucht werden.

Gerolsteiner Sprudel. Roter Stern. Haupt-Niederlage: Eugen Heess, Conditior.

Paul Rösler,
Buch- und
Papierhandlung
Schorndorf.

**Unentbehrliches
Drachwerk für jeden Gebildeten**
um billigen Preis:



Denkmäler der Kunst.
Architektur, Skulptur, Malerei.
Zur Uebersicht
ihres Entwicklungsganges von den
ersten künstlerischen Versuchen bis zu
den Standpunkten der Gegenwart.

Verarbeitet von
Prof. Dr. W. Lübke
und
Prof. Dr. G. von Söbner.
Mit ca. 2500 Darstellungen.

Neuere Ausgabe.
203 Tafeln in Lithographie, darunter 2 in
Farbdruck.
56 Lieferungen à M. 1.—
Frachtausgabe.
186 Tafeln in Lithographie, 2 in Farbdruck
und 11 in Stahlstich.
56 Lieferungen à M. 2.—
Garten zum Aufhängen der Lieferungen
N. 2.—

Die „Denkmäler der Kunst“ bieten bei vollständiger, hochgelegener Ausstattung das Wichtigste
und Schöne, was im Bereiche der Kunst geschaffen wurde. Es ist durch dieselben Schatzkammern
Gegenstände geboten,
um einen ganz unerhört billigen Preis
in den Besitz eines wahrhaftigen Kunstgenusses zu gelangen.
Paul Neff Verlag in Stuttgart.
Zu beziehen, auch zur Ansicht, durch alle Buchhandlungen.

Augenarzt Dr. Distler
Telefon 549. Stuttgart Altdorfstr. 16 A
ist von der Reise zurückgekehrt.
Sprechstunden 10-1 und 3-5 Uhr, Sonntags nur Form.

Soldatenbilder.
Bilder aller Art,
werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann,
billigst eingeraucht; auch werden
Blumen und Kränze
in Glasstücken oder Glasgloden gemacht.
Friedrich Venz, Vorkadt.
Vereinsbilder.

Markt- und Laden-Preise. Stuttgart 6. August 1898.

1/2 Kilo Schmalz	74	1 Kilo Hausbrot	23
1/2 Kilo Rindfleisch	65	1 Paar Weiden wiegen 80-120 Gr.	
in der Markthalle	60	1/2 Kilo Mehl Nr. 0	21
1/2 Kilo Kalbfleisch	70	1/2 Kilo Mehl Nr. 1	20
in der Markthalle	70	1/2 Kilo Rindschmalz	1.20
1/2 Kilo Schweinefleisch	75	1/2 Kilo Schweinefett	70
in der Markthalle	70	1/2 Kilo süße Butter	1.10-1.20
1/2 Kilo Hammelfleisch	60	1/2 Kilo saure Butter	1.—
in der Markthalle	55	1 Liter Milch	16
1/2 Kilo Speck		10 frische Eier	55-60
1 Gans	4.00-5.00	10 Kalleier	
1 Ente	2-3	50 Kilo Gerste	9.—
1 Gahn	1.50-1.80	50 Kilo Weizen	7.50-8.—
1 Taube	50-60	50 Kilo Hafer inländ.	9.20 bis 9.80
1/2 Kilo Erbsen	16	50 Kilo Hafer (neu)	9.20-9.80
1/2 Kilo Linen	25	50 Kilo Heu	2.80-3.20
1/2 Kilo Bohnen	16	50 Kilo Stroh	2.40-2.70
50 Kilo Kartoffeln	5-5.50	1 Raummeter Buchenholz	11-12
1/2 Kilo Kartoffeln		1 Raummeter Birkenholz	10-11
1 Kilo Weißbrot	29	1 Raummeter Tannenholz	9-10

Schorndorf.
Die **Armenenpflege** hat folgende
550 Mark
zum ausleihen.
Armenenpfleger Strahlen.

Sämling (Caubensfater)
kauft fortwährend
G. Rometsch.

**Wer einen schönen
und billigen
fertigen
Herren-Anzug,
Knaben-Anzug,
Kinder-Anzug
kaufen will, findet
eine grosse Aus-
wahl bei**
J. Böhrer,
vormals Carl Hahn.

Schorndorf.
Der Haberertrag
von ca. 28 Ur wird am Mittwoch
den 10. August, abends 7 Uhr auf
der „Rißlerin“ verkauft, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.
Stadtbaumeister, A. Maier.
Ein Opelrad,
1891 gebaut, ist billigst zu verkaufen,
auch ein noch gut erhaltener
Kinderwagen.
Wo, sagt die Redaktion.

Bitte verlangen Sie, wenn Ihnen etwas daran liegt, einen
wirklich guten und kräftigen Malzkaffee zu bekommen, dann
ausdrücklich
Ellwanger Malzkaffee
mit den „Löwen“
derselbe besitzt einen wirklichen Bohnenkaffeegeschmack, ist sehr
gesund und billig.
Zu haben in allen besseren Speisereisgeschäften!

Friedrich's Neuester Sparmotor
(verbesserte patentierte Konstruktion)
ist jetzt
der beste Motor für das
Kleingewerbe.



Neuere billige Betriebskosten.
Seizung u. jed. Brennmaterial als
Kohle, Holz, Torf, Gerber-
lohe etc. Preis konstante Ab-
gabe von Abwast zu Setzungs-
etc. Zwecken und reines, heisses
Wasser zu industriellen und häus-
lichem Gebrauche. Keine beson-
dere Bedienung. Durchaus zuverlässiger, geräusch-
los und geruchloser Betrieb.
Prospekte durch
Edmund Friedrich,
Motorenbaustalt, Feuerbach-Stuttgart.

Erinnerungs-Postkarten
an den
Fürsten Bismarck
sind zu haben bei
Paul Rösler.

Ferd. Huss
Großheppach
Bahnhofstation Enderbach, O. A. Waiblingen
empfehlen sein großes Lager
**aller Sorten feiner und mittlerer
Land-Weine**
in der Preisliste von 30 bis 100 Ffg. per Liter
unter Zusicherung reeller und gewissenhafter Bedienung und unter
Garantie für Reinheit seiner Weine.
Fässer leihweise zum Verkauf in jeder Größe.

**Das Versehen von Randsteinen
und die Belonierung eines Trottoirs**
in der neuen Straße wird im Submissionswege vergeben. Beding-
ungen etc. können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Offerte
sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Don-
nerstag den 11. ds. Mts. morgens 8 Uhr** auf dem Rathause
abzugeben.
Schorndorf, den 8. August 1898.
Caifer, Stadtbaumeister.

**Zur Vertilgung von
Fliegen**
in Wohnräumen u. Ställen
empfehlen
**Fliegenpapier, Fliegenleim,
Dalma, Insektin, Churmelin und
süßes Insektenpulver**
beide Apotheken.

Schwabenland, illu-
striertes Halbmonatsschrift, heraus-
gegeben von Eugen Palmer
in Stuttgart, liegt uns Nr. 14 vor.
Dasselbe enthält: „Die Weibertrau
bei Weinsberg“ (Wurgentumbe —
Steinprache III, Schwäbische Land-
schafts- u. Kulturbilder) von August
Holzer, illustriert; „Napoleon I. in
Schwaben 1805 u. die Katastrophe
von Ulm“, ein schwäbisches Ge-
schichtsblatt vom Anfang des Jahr-
hunderts; „Am Wörge“, Gedicht
in schwäbischer Mundart von Bertha
Adermann - Gollacher; „Das alte
Stuttgarter Rathaus“, illustriert;
„Von alten Friedhöfen zu Heilbronn“,
ein Wort für seine Erhaltung;
„Gürtel“, eine Schwarzwaldbes-
chreibung v. Arthur Ahleiter; Kleine
Mitteilungen u. Schwäbische Chronik.

Schuh
(Geldbläs), wozu Kaufsliebhaber
freundlich einladet.
Fischer, Bäder.
Sehr schöne
Traufstiegbretter,
sowie schöne
Sackbretter
empfehlen äußerst billig
Dreyer Venz, Vorkadt.
Mietverträge empfiehlt die
Druckerei ds. Bl.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.
Inserionspreis: eine 5spaltige Zeitspaltel oder deren Raum 10 S., Kleinanzeigen 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.
Nr. 121. Mittwoch den 10. August 1898. 63. Jahrgang.

Das Lebensbild des Reichskanzlers Fürsten Bismarck.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung statt Schluss.)
Am 16. September 1865 wurde Bismarck vom
Könige in den Grafenstand erhoben.
Anfang Januar 1866 begannen die ernsthaften Ver-
wicklungen in Schleswig-Holstein, die zum Kriege zwi-
schen Preußen und Oesterreich führten. Bismarck verbat
sich in einer Note am 26. Januar 1866 ganz energisch
die Duldung der antipreußischen Umtriebe in dem von
Oesterreich besetzten Holstein, worauf Oesterreich in seiner
Antwort Preußen das Recht bestritt, Rücksicht über
die holsteinische Verwaltung zu verlangen. Die Bezieh-
ungen zwischen den beiden Großmächten verschlimmerten
sich immer mehr — Ende März begannen auf beiden
Seiten die Märsche. Auch in diesem Falle wurde
Bismarck — der „Stodpreuze und Antideutsche“, wie
es damals hieß — weber von den deutschen Kleinstaaten,
noch von dem eigenen Volke verstanden. Erriete begriffen
nicht, daß ihre Interessen mit denen Preußens identisch
seien und hielten sich entweder neutral oder gingen, was
ein noch viel schwererer Fehler war, mit Oesterreich gegen
Preußen. Im preußischen Parlamente war die Erbitter-
ung gegen den „Emporkömmling“, der bisher rücksichts-
los über die Volksvertretungen hinweg regiert hatte, eine
gewaltige, man misstraute der Bismarck'schen Politik, man
haßte den Mann, der einen widerwärtigen Bruderkrieg
angewarnt im Begriff stand, ohne daß man sich klar
machte, daß eben nur eine fürchterliche Notwendigkeit die-
sen Krieg herbeiführte. Als Folge dieses Hasses gegen Bis-
marck ist das am 8. Mai von dem Studenten Wind
gegen den Minister-Präsidenten verübte Attentat anzuse-
hen. Bismarck wurde von drei Kugeln getroffen, aber
von keiner erheblich verwundet; er bewahrte damals wie
bei dem zweiten Attentat seine Ruhe vollständig und
tröstete seine erschrockenen Gemächtn mit den Worten:
„Mein Kind, sie haben zwar auf mich geschossen, aber
das hat nichts zu bedeuten.“
In den wenigen Wochen vor dem Ausbruch des
Krieges zeigte sich Bismarck's Diplomatie wieder in hel-
lem Lichte. Kaiser Napoleon bot Bismarck ein Schutz-
und Trug-Bündnis gegen Oesterreich und versprach min-
destens 300 000 Soldaten zu stellen, falls ihm das Ab-
halten des Krieges ohne Koblenz und Mainz zuge-
sprochen würde. Bismarck, der auf den schändlichen Schacher

unter keinen Umständen einging, wußte Napoleon eine
zeitlang mit der entscheidenden Antwort hinaushalten und
diese Verzögerung ist leider vielfach gegen Bismarck aus-
gebeutet worden, als ob er in Ernst die Absicht gehabt
habe, ein Stück deutschen Landes gegen französische Hilfe
einzutauschen. Diese Unterstellung hat Bismarck am 16.
Januar 1874 in einer Rede mit Entschiedenheit als
dreiste, tendenziöse Lüge bezeichnet.
Am 15. Juni war — nach dem Bruch des Wiener
Friedens und der Gasteiner Konvention durch das Vor-
gehen Oesterreichs beim Bismarck — die Kriegs-
klärung erfolgt. Wie in wenigen Tagen das Land nörd-
lich des Main und des Erzgebirges in preussischer Ge-
walt war, wie die hannoversche Armee nach ruhmreichster
Verteidigung kapitulieren mußte, die Gefangenahme des
Kurfürsten von Hessen, die ruhmreichen Schlachten auf
österreichischem Boden — das alles des Genaueren zu
erwähnen, würde hier zu weit führen und ist überdies
noch in aller Gedächtnis. In der Schlacht bei König-
grätz zeigte Bismarck, daß er nicht nur Diplomat, son-
dern auch Soldat sei; in der Majors-Uniform der Land-
wehrreiter begleitete er den König durch das Getümmel
der Schlacht und mehr als einmal war auch sein Leben
in Gefahr, wie das seines königlichen Herrn.
Mit dem 27. Juli, dem Vorfriden zu Nikolsburg,
kam der Diplomat Bismarck wieder ans Ruder. Obwohl
Bismarck den Frieden mit Oesterreich allein und ohne
Einnennung einer fremden Kraft geschlossen hätte, war
Napoleon bereits als Friedensvermittler aufgetreten.
Bismarck's Diplomatie gelang es, den französischen Bot-
schafter, Grafen Benedetti, so lange hinzuhalten, bis er
über die Hauptbedingungen des Friedens mit Oesterreich
einig geworden war. Seinen Hauptzweck: Oesterreich
von den Angelegenheiten der deutschen Staaten fern zu
halten, hatte er erreicht. Kaiser Josef erklärte sich mit
der Auflösung des Bundes einverstanden und trat die
Ältherzogtümmer an Preußen ab. Die staatsmännische
Weisheit Bismarck's sah von einer Länder-Erweiterung
Preußens auf Kosten des geschlagenen Oesterreichs ab;
die Friedensbedingungen erschienen vielen zu milde. Bis-
marck aber wollte dem Nachbarstaate die Möglichkeit einer
späteren Ausöhnung nicht rauben und er hat auch hierin,
wie uns die Geschichte gelehrt hat, Recht behalten.
Schon damals nach dem Frieden mit Oesterreich
war der Krieg mit Frankreich in Sicht und nur dem
Umstande, daß Frankreich nicht gerüstet war, ist die Er-
haltung des Friedens auf weitere vier Jahre zugespro-
chen wurde. Bismarck, der auf den schändlichen Schacher

mit der ihm eigenen Unverfrorenheit als Schabloskalt-
ung seines Landes für das gestörte Macht-Gleichgewicht
die Abtretung von Luxemburg, Rheinhesen und der ba-
ierischen Pfalz und drohte im Fall der Weigerung mit
Krieg.
„Gut“, antwortete Bismarck, dann also Krieg!“
Er wies jedoch zugleich darauf hin, daß ein Krieg Frank-
reichs mit Preußen Napoleon vielleicht den Thron kosten
könne und diese prophetischen Worte verfehlten ihre
Wirkung nicht.
Auf den Frieden mit Oesterreich folgten die Frieden-
verträge mit den Kleinstaaten, die um so milder
waren, als er die Staaten jetzt schon für die Neugestal-
tung Deutschlands gewinnen wollte. Die Einnahme
Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts in das
preussische Staatsgebiet dagegen erfolgte am 17. Aug. 1866.
Und nun, nachdem der Minister-Präsident auf so
große, ungeachtete Erfolge seiner weitwärtigen Politik zu-
rückblicken konnte, nun, als den Vielgeheimnissen das Volk
unmühselig und sich auch die früher Widerstrebenden über
die Bedeutung dieses Mannes und seine großen Ziele
klar wurden, da trat Bismarck vor die Volksvertretung,
nicht als der Steger, sondern als der Wittende. Er er-
bat die Inbetriebnahme für die Regierung, er bat um die
nachträgliche Bewilligung der Summen, die gegen den
Willen der Volksvertretung verwendet worden waren und
damit war auch der Konflikt zwischen Regierung und
Volksvertretung begraben und der innere Friede wieder-
hergestellt.
Die nun, nach dem Jahre 1866, folgenden Ereign-
isse im deutschen Gebiete bilden die „neueste Zeit“, die
hier nur in Umrissen dargestellt werden kann.
Am 7. Februar 1867, nachdem der unhaltbar ge-
wordene „deutsche Bund“ begraben war, wurde von den
verbündeten Regierungen der Entwurf einer neuen Ver-
fassung angenommen und der aus unmittelbarer Wahl
hervorgegangene Reichstag einberufen. In dieser Zeit
sprach Bismarck das berühmte gewordene Wort: „Segen
wir Deutschland in den Sattel — reiten wir es schon
können!“ Am 1. Juli 1867 trat die Verfassung des
norddeutschen Bundes in Kraft und am 4. Juli ward
Bismarck, der Schöpfer derselben, zum Kanzler ernannt.
Damit war von Bismarck, dem „Junker“ und „Anti-
deutschen“, welche Beziehungen jetzt freilich verpönt
waren, der Grundstein zu einem einigen Deutschland ge-
legt; das Ereignis, das die noch zurückstehenden süd-
deutschen Staaten zur Einheit bestimmen sollte, lag nicht
mehr fern. (Schluß folgt.)

Die Sternwirtin.

Erzählung für das Volk von A. von S a h n.
(Nachdruck verboten.)
15. Fortsetzung.

„Nacht's nur gut sein, die Venei und ich werden
schon zusammenkommen.“ sagte der Wirt zurückhaltend,
der gehetzt that und die Venei nahm, wie sie's heut nicht
anders vertragen hätte. „Wir sind auch so eins, gelt,
Lenei? Jetzt sag nur, wie du's mit dem Benedikt ge-
halten haben wirst. Soll ich's ihm sagen, oder willst
du ihm Bescheid geben?“
„Jetzt gleich mein?“ fuhr Lenei erschrocken auf.
„Laden und tanzen soll's sie vor Freud“, das
fiel für den Gigak ein ganzer Mann kriegt und in eine
Wirtschaft kommt, in der auch kein Mägdli in der Wand
steht, und steht ich gleich an, als soll's eine Leich' und
keine Hochzeit geben.“
Der Sternwirt ahnte besser, was in der Venei vor-
ging. Er nahm ihre Hand und sagte gar freundlich:
„Lenei, Venei, wein' nur nicht! Schon, das drückt mir's
Herz ab, wenn du schon heut mit Thranen ja und
Amen sagst. Brauchst nicht zu glauben, daß ich dich
geringer lieben und schätzen will wie der Benedikt. Soll's
keine Stund' berein'n, daß d' ihn gehen läßt. Schau,
was gerechtes wäre ja doch nicht herauskommen. Im
besten Fall wärst' eine Knechtstreu geworden und da
meint' ich, haßt's doch besser als Sternwirtin.“
„Freilich, die bummle Dir'n nicht der Hafer“, fiel
die Alte ärgerlich ein. „Gleich mach' ein Gesicht wie's
dir heut zukommt, und Ihr, Sternwirt, Ihr brauchst
auch nicht darüber zu stehen, wie einer, der noch kein
Weiß gekannt hat. Einen gerechten Schmatz, mein ich,
kannst' sie Euch doch nicht wehren.“

„Nacht's nur gut sein, die Venei und ich werden
schon zusammenkommen.“ sagte der Wirt zurückhaltend,
der gehetzt that und die Venei nahm, wie sie's heut nicht
anders vertragen hätte. „Wir sind auch so eins, gelt,
Lenei? Jetzt sag nur, wie du's mit dem Benedikt ge-
halten haben wirst. Soll ich's ihm sagen, oder willst
du ihm Bescheid geben?“
„Jetzt gleich mein?“ fuhr Lenei erschrocken auf.
„Laden und tanzen soll's sie vor Freud“, das
fiel für den Gigak ein ganzer Mann kriegt und in eine
Wirtschaft kommt, in der auch kein Mägdli in der Wand
steht, und steht ich gleich an, als soll's eine Leich' und
keine Hochzeit geben.“
Der Sternwirt ahnte besser, was in der Venei vor-
ging. Er nahm ihre Hand und sagte gar freundlich:
„Lenei, Venei, wein' nur nicht! Schon, das drückt mir's
Herz ab, wenn du schon heut mit Thranen ja und
Amen sagst. Brauchst nicht zu glauben, daß ich dich
geringer lieben und schätzen will wie der Benedikt. Soll's
keine Stund' berein'n, daß d' ihn gehen läßt. Schau,
was gerechtes wäre ja doch nicht herauskommen. Im
besten Fall wärst' eine Knechtstreu geworden und da
meint' ich, haßt's doch besser als Sternwirtin.“
„Freilich, die bummle Dir'n nicht der Hafer“, fiel
die Alte ärgerlich ein. „Gleich mach' ein Gesicht wie's
dir heut zukommt, und Ihr, Sternwirt, Ihr brauchst
auch nicht darüber zu stehen, wie einer, der noch kein
Weiß gekannt hat. Einen gerechten Schmatz, mein ich,
kannst' sie Euch doch nicht wehren.“

Verlobungsgeld für den nächsten Tag im stillen er-
fönnen.
„Das weiß ich nicht, Mutter. Die Zeit laß ich
mir nicht abgehen. Ein paar Tage muß schon noch
Gebuld haben. Gest, Nacht, das verspricht mir, daß
du mir vorher keine Unruh' schaffst?“
„Gewiß, Lenei, sollt' keinen Willen haben. Schaut,
er ist ja auch mein Patenkind.“ fuhr er zur Alten tröstend
fort. „Es müßt mich auch schlecht leiden, wenn ich
ihn nicht ein bißer Herz zeigen sollt.“
Dabei beruhigte sich die Mutter endlich, und die
Sache war zwischen den Dreien klar.
Geimthoren aber wollte die Alte heut nicht, und
der Wirt, der eine so eifrige Bundesgenossin an ihr ge-
funden, bebielt sie auch gern zurück. Sie blieb in der
Küche, um einen tüchtigen Kuchentag einzurühren. So
ganz glanzlos sollte die Sache doch nicht verlaufen.
Der Wirt ging in die Schenkstube zurück, wo die
Gäste schon unruhig nach der Venei umschauten und die
Köpfe zusammenstreckten, und die Venei suchte den Bene-
dikt wieder auf, am zu sehen, wie weit sie heut noch
mit ihm kam.
Wie eine schwere Schuld lag's auf ihr und zugleich
wie Angst. Es war ihr so, als sei sie im Begriff, einen
fortbaren Schatz für einen Kleinfleisch hinzugeben. Sie
wusste, daß der Benedikt sie liebte, wie kein zweiter sonst
auf Erden es konnte, und daß sie heut einen größeren
Schlag gegen ihr Schicksal geführt; und doch hätte sie
immer wieder so gethan und nicht anders handeln können